

TESTBERICHT

Braun Atelier 1

Die Braun Atelier-Anlage ist, zumindest was Design, Ausstattung und Anwendungsmöglichkeiten betrifft, rundherum durchdacht. So weisen alle vier Geräte die gleichen Ausmaße auf, beim Cassettenrecorder wurde zum Beispiel deren flache Form durch die Gestaltung des Cassettenfachs als herausfahrbarer Schlitten ermöglicht.

Als Clou der Konzeption werden sämtliche Steckkontakte und Verbindungskabel der einzelnen Komponenten durch eine Sichtblende abgedeckt. So läßt sich die Atelier-Anlage im Gegensatz zu den meisten anderen Türmen wegen dieses aufgeräumten Rückteils auch frei im Raum aufstellen. Doch damit erschöpfen sich die kleinen, aber vielfältigen Möglichkeiten eröffnenden Details noch lange nicht.



Variabilität und gutes Laufwerk: Der Plattenspieler P 1

Den oberen Abschluß des Braun-Turms bildet aus Bedienungsgründen der Plattenspieler P 1. Die gut vor Staub schützende Abdeckhaube unterstreicht durch ihre Konstruktion die mannigfachen Aufstellmöglichkeiten der gesamten Anlage: Sie benötigt beim Öffnen keinen Platz nach hinten, das ganze Set findet also auch auf weniger tiefen Regalen oder in flachen Schränken genügend Raum. Ebenfalls als Beleg für die gut durchdachte Konstruktion kann die Anordnung der Bedienelemente gelten, die mit Ausnahme der Auflage- und Antiskatingkraft-Einstellung allesamt bei geschlossener Haube erreichbar sind. Das gleiche gilt für die Platten-Endabschaltung durch eine nadelschonende Optoelektronik.

Die Quarzkontrolle des Laufwerks ist abschaltbar, und somit kann die Drehzahl auch von Hand feinreguliert werden. Ebenso dem Hörer überlassen bleibt eine Anwendung als Voll- oder Halbautomat.

Ist die Quarzkontrolle jedoch eingeschaltet, bleibt die Drehzahl des Plattentellers völlig konstant. Weder Spannungsschwankungen im Stromnetz, mitlaufende Reinigungsbesen, noch die Erwärmung des Motors bei längerem Betrieb können den gleichmäßigen Lauf irgendwie beeinflussen. Auch kurzfrequente Schwankungen (um 4 Hz), die das menschliche Gehör als besonders störend empfindet, treten so gut wie nicht auf.

Als letzte für das Laufwerk relevante Größe bestätigen auch die gemessenen Rumpelwerte dessen hohes Niveau.

Die Kombination Tonarm/Tonabnehmer muß ebenfalls als recht gelungen bezeichnet werden. Ein gedämpftes Gegengewicht wirkt der obligaten Tiefenre-

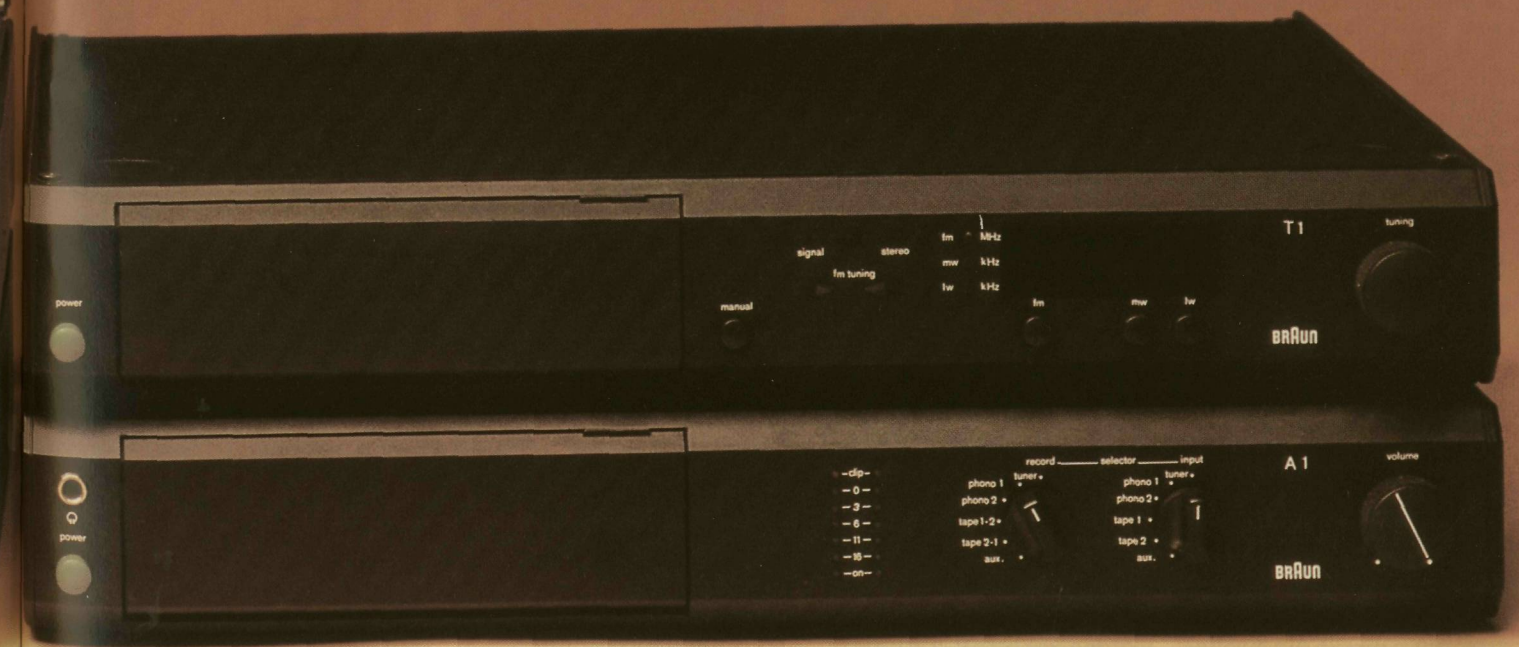
sonanz entgegen, die – wie passend – bei einer Frequenz auftritt, bei der keine Störungen durch verwellte Platten zu befürchten sind. Erfreulich genau stimmen die Skalen für Auflage- und Antiskatingkraft.

Das zum Lieferumfang gehörende System mag 1-E fällt qualitativ im Vergleich zum Laufwerk des P 1 etwas ab. Dafür zeichnet im besonderen ein gut wahrnehmbarer Lautstärkeunterschied zwischen den beiden Kanälen verantwortlich, der bei unserem Testmuster in jedem Fall durch den Balanceregler des Verstärkers korrigiert werden mußte. Als zweites ist hier ein durchaus hörbarer Höhenabfall zu nennen. Gerade diese beiden Merkmale des Systems machen sich klanglich besonders bemerkbar, so daß die anderen guten Eigenschaften den nur zufriedenstellenden Eindruck des Tonabnehmers allenfalls relativieren, kaum bessern können. Es sind dies: ein gutes Übersprechverhalten, das für eine klare und differenzierte Stereoba-

sis sorgt; ein ebenso solches Rechteckverhalten, das auf willige Reaktionen bei sprunghaften Signalen hinweist und schließlich die geringen Verzerrungen.

Exakt arbeitende Instrumente: Der Empfänger T 1

Ähnlich gut durchdacht und komfortabel ausgelegt wie der Plattenspieler stellt sich der Tuner T 1 dar. Die Senderabstimmung erfolgt mit Kapazitätsdioden, die Sendersuche mit einer digitalen Frequenzanzeige; beide arbeiten recht genau. Insgesamt stehen neun Speicherplätze zur Verfügung, deren jeder mit jedem beliebigen Sender der drei Frequenzbereiche UKW, MW und LW belegt werden kann. Bei stark verrauschten Sendern kann mit der High blend-Taste eine Schaltung aktiviert werden, die auf elektronischem Weg das Rauschen reduziert. Ein exakt arbeitendes Mitten-



TESTBERICHT: Braun Atelier 1



Der ausfahrbare Schlitten des Cassettenrecorders C 1

instrument erlaubt die genaue Einstellung auf das Rauschminimum des gewählten Senders, dessen Stärke sich anhand einer Leuchtdiodenkette praxisgerecht feststellen läßt. Somit ist eine eventuelle Auswahl des am stärksten empfangbaren Senders mit identischem Programm gewährleistet. Im Empfangstest unter Praxisbedingungen zeigte der Braun T 1 im Vergleich zu unserem Referenztuner bei schwachen Sendern ein stärkeres Rauschen, bei mittleren und starken Stationen war kein Unterschied mehr feststellbar.

Bei der Trennschärfe-Messung schnitt das Gerät durchwegs schlechter, nur bei einem Sender besser ab als die Referenz. Die Erklärung dieses paradoxen Verhaltens: Durch eine werkseitige Fehleinstellung unseres Testmusters trennt der T 1 schärfer, wenn der eng benachbarte Sender eine höhere Frequenz als die gewünschte Station aufweist.

Umgekehrt beeinflusst ein Nachbarsender mit niedrigerer Frequenz den eingestellten stärker.

Als einziger Fehler fiel der hohe Klirrgrad negativ auf. Um sicher zu gehen, nicht einem Fertigungsfehler „aufzusitzen“, wurde ein zweites

Gerät der betreffenden Messung unterzogen. Es schnitt aber auch nicht besser ab. Störungen durch Haushaltsgeräte oder Autos werden dagegen gleichermaßen gut unterdrückt. Der insgesamt recht gute Eindruck dieses Tuners wird noch durch den ausgezeichneten, linealgeraden Frequenzgang verstärkt.

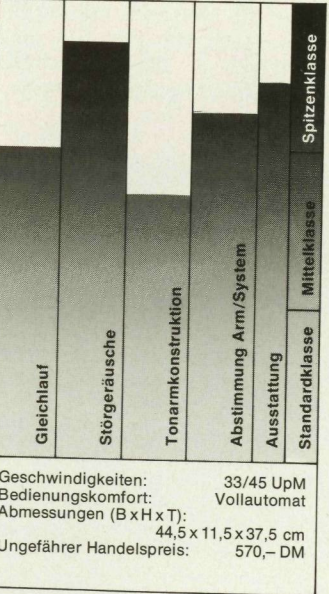
Starker Motor und glatter Chrom-Frequenzgang: Der Cassettenrecorder C 1

Das Problem, auch beim Cassettenrecorder die elegant flache Form der anderen Komponenten beibehalten zu können, wurde beim C 1 durch eine Art Schublade für die Cassette gelöst. An diesem auf Knopfdruck herausfahrbaren, Cassettenwagen sind alle wesentlichen Bedienelemente angeordnet. Nur die Regler und die Anzeiger für die Aussteuerung finden einen separaten Platz. Die Laufwerkssteuerung erfolgt über Tiptasten, wobei ein Wechsel der Laufwerksfunktionen direkt, das heißt ohne den Umweg über die Stoptaste, vorgenommen werden kann.

Das elektronische Zählwerk und die Laufwerklogik ermöglichen einen komfortablen Memory- und Wiederholungsbetrieb. Denn erstens speichert das Gerät, wenn die Memorytaste gedrückt wird, die betreffende Position und sucht sie später selbsttätig wieder. Dies funktioniert sowohl bei Vor- als auch Rücklauf. Zweitens spult sich das Band, falls die Repeat-Taste gedrückt wurde, am Ende selbständig zurück und beginnt am Anfang wieder zu spielen. Wurde nun mit der Memory-Taste eine bestimmte Bandstelle markiert, so hält das Gerät beim Rücklauf eben bei diesem Punkt an und schaltet auf Wiedergabe. So lassen sich ein Teil oder das ganze Band endlos wiederholen.

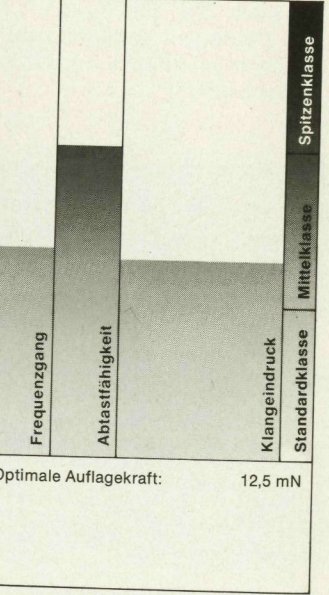
Die mechanischen Eigenschaften vermitteln einen sehr guten Eindruck: Gleichlaufschwankungen sind selbst bei Verwendung von minderwertigen Cassetten außergewöhnlich gering und unhörbar, durch Erwärmung bei längerer Betriebszeit findet jedoch eine gewisse Abweichung von der Sollgeschwindigkeit statt, die sich, einmal eingetreten, allerdings nicht mehr ändert. Wer ganz akkurat sein möchte, kann den C 1 ja immer vorheizen. Ein starker Motor sorgt für eine sehr kurze Umspultzeit, hat aber den Nachteil, das Bandende durch Zug stark zu belasten, zumal die Endabschaltung nicht zu den flinksten zählt. Gute Cassetten haben aber meistens lange

Qualitätsprofil: Braun P 1



Qualitätsstufe: obere Mittelklasse
Preis-Gegenwert-Relation: gut

Qualitätsprofil: Tonabnehmer mag 1 e



Qualitätsstufe: untere Mittelklasse

Vorspannbänder, so daß allenfalls nur diese beansprucht werden. An den Personenkreis der gerne Mikrofonaufnahmen macht wurde auch gedacht. Die Mikro- und Hochpegelgänge sind miteinander mischbar. Effekte lassen sich so leicht bewerkstelligen. Der C 1 ist auf den Betrieb mit allen vier existierenden Bandsorten vorbereitet. Ohne Dolby lieferte er durchwegs gute Frequenzgänge. Mit Dolby zeigte sich beim Metal- und IEX-Eisenoxidband ein welliger Frequenzverlauf, der auf einen nicht optimalen Arbeitspunkt hinweist. So erscheinen eher DIN-Eisenoxidbänder ange-raten, mit denen ein besseres Ergebnis erzielt wird. Das vergleichsweise beste Resultat wurde mit DIN-Chrombändern erreicht. Bei dieser Bandsorte ist nicht nur der Frequenzgang als gut zu bezeichnen, auch andere wichtige Kriterien wie Geräuschspannungsabstände und Höhendynamik befriedigen vollends. Insgesamt macht dieser Cassettenrecorder einen positiven Eindruck, der nur durch das niedrige Niveau des Vorband-Rauschabstands getrübt wird.

Der Vollverstärker A 1 offe-

Gute Übersteuerungsfestigkeit und Eingangsempfindlichkeiten: Der Verstärker A 1

Der Vollverstärker A 1 offe-

riert als Schaltzentrale der gesamten Anlage Cinch-Anschlußbuchsen für zwei Plattenspieler mit magnetischem Tonabnehmer, zwei Bandgeräte, Tuner und einen Reserveeingang. Auch hier ist wieder an viele Anwendungsmöglichkeiten gedacht worden, denn Vor- und Endverstärker lassen sich zum Anschluß von Zusatzgeräten wie Timer, Equalizer und ähnlichem auftrennen. Auch können mittels zweier Programmwähler die Aufnahme- und Wiedergabequelle separat bestimmt werden. Man kann beispielsweise gleichzeitig eine Rundfunksendung über die Lautsprecher verfolgen und eine Platte auf Cassette überspielen, eine Komfortausstattung, die noch nur selten anzutreffen ist.

Zur optischen Kontrolle der gerade abgegebenen Ausgangsleistung des Endverstärkers dienen zwei Leuchtdiodenkette. Die Übersteuerungsanzeige durch rote Leds behält dabei auch beim Zwischenschalten von Zusatzgeräten (wie oben erwähnt) ihre Schutzfunktion.

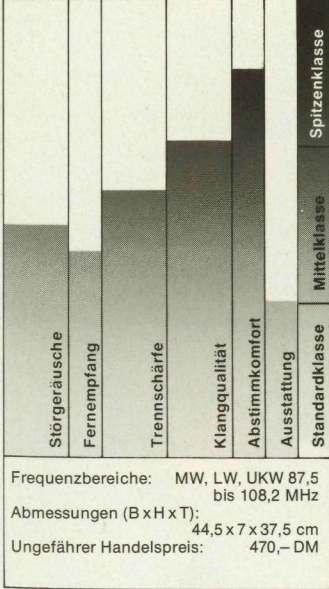
Das Gerät ist auf 8-Ohm-Boxen ausgelegt, von denen sich zwei Paare anschließen lassen, und liefert bis zu beachtlichen 65 Watt Ausgangsleistung. Wie unsere zusätzlichen Messungen ergaben, verschlechtern sich die allgemeinen Daten bei Verwendung von 4-Ohm-Boxen jedoch keinesfalls. Es steht dann sogar etwas mehr Leistung zur Verfügung, man muß jedoch auf verstärkte Kühlungsluftzirkulation achten.

Die Ausstattung umfaßt im übrigen noch zwei Klangregler, Rausch- und Subsonicfilter. Letztes ist aber nicht optimal ausgelegt; zum Beispiel tiefen Orgeltönen nimmt es an Volumen und muß bei allfälligen Plattenverwüllungen doch eingesetzt werden.

Das insgesamt positive Bild blieb auch bei der Messung elektrischer Daten bestehen. Die Verzerrungen bewegen sich auf einem niedrigen Level und bleiben praktisch unhörbar, die Fremdspannungsabstände sind ausgezeichnet.

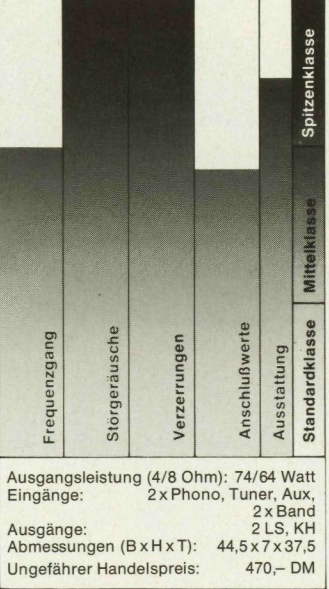
Der Vorverstärker bietet an jedem Eingang eine gute Übersteuerungsfestigkeit, die Eingangsempfindlichkeiten wurden praxisgerecht gewählt. Was speziell den Phono-Eingang betrifft, so arbeitet dessen Entzerrung genau nach der neuen RIAA-Norm und sein Frequenzgang verläuft, wie die anderen auch, fast linealgerade.

Qualitätsprofil: Braun T 1



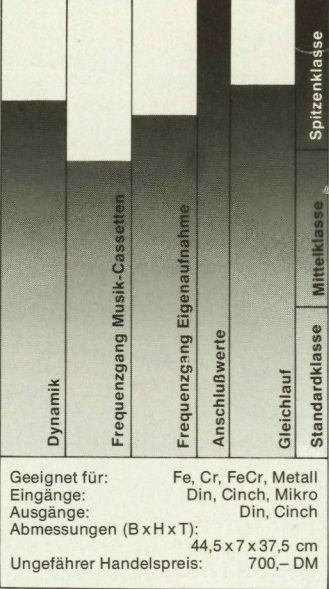
Qualitätsstufe: Mittelklasse
Preis-Gegenwert-Relation: gut

Qualitätsprofil: Braun A 1



Qualitätsstufe: an-gehende Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation: sehr gut

Qualitätsprofil: Braun C 1



Qualitätsstufe: obere Mittelklasse
Preis-Gegenwert-Relation: gut

Werner Zahlhaas